

Stormarner Tageblatt

Ein bedeutendes Frauenleben

20. April 2010 | Von Birgit Maurer

Ein Frauenleben im 18. Jahrhundert zwischen Arbeit, Traditionen und Pflichten und doch auch mit den ersten Schritten in Richtung Emanzipation: Caroline Rudolphi (1753 bis 1811) verdiente ihren Lebensunterhalt als Erzieherin, schrieb zudem Gedichte, Erziehungsratgeber und Artikel für Frauenjournale und lebte kurzzeitig auch in Trittau.

"Diese facettenreiche Frau, die nach außen zunächst sehr traditionell auftrat, aber für ihre Zeit sehr fortschrittliche Ansichten besaß, hat mich fasziniert", sagt Dr. Gudrun Perrey, die nun ein wissenschaftliches, unterhaltsam geschriebenes Werk über die Rudolphi heraus brachte.

Rund fünf Jahre hat die Leiterin der Volkshochschule in ihrer Freizeit geforscht und in diversen Archiven recherchiert, dabei über 100 Briefe übertragen und an die 400 an oder von der Rudolphi gelesen. "Für manche Briefe braucht man einen Nachmittag", denkt Perrey zurück, denn die Briefe sind handschriftlich in "Kurrent" geschrieben, in kleiner Schrift, und oft ist auch schon die Tinte verblichen. Ein hartes Stück Arbeit, doch es hat sich gelohnt: 300 Textseiten, viele Originalbriefe und Abbildungen findet man in dem Band "Das Leben der Caroline Rudolphi", der diese Tage im Universitätsverlag Heidelberg erscheint.

Auf diesen Verlag legte Gudrun Perrey besonderen Wert, denn bei dem Vorgänger "Mohr und Winter" veröffentlichte auch ihre Protagonistin ihren als Briefroman angelegten Erziehungsratgeber "Gemälde weiblicher Erziehung".

Überhaupt würde die Autorin gerne mal auf Zeitreise gehen und einen Tag der Rudolphi hautnah miterleben, denn: "Es sind so viele Fragen offen geblieben, es fehlen auch oft die Gegenbriefe, da würde ich gerne noch mehr erfahren". Zum Beispiel gibt es zwei Briefe, die am selben Tag geschriebene wurden, aber ganz unterschiedlich im Tonfall sind. Warum?

Auf jeden Fall muss das Geburtsjahr von Caroline Rudolphi korrigiert werden auf 1753. Frühere Quellen haben sich geirrt, das kann Gudrun Perrey belegen. Geboren in Potsdam, übernimmt die Rudolphi später eine Stelle als Erzieherin bei einer adligen Familie in Trollenhagen. Mit den vier Töchtern der Familie geht sie nach Trittau, gründet dort in der Rausdorfer Straße, damals eine einsame Heerstraße Richtung Hamburg, ihr Mädchenpensionat. Als sie es später vergrößern muss, zieht sie nach Billwerder. Nach Trittau zog es sie wegen ihres Bruders Ludwig, der bei Campe in Billwerder als Hauslehrer arbeitete. Kurz vor ihrem 50. Geburtstag zieht sie um nach Heidelberg, ist drei Wochen mit ihren Zöglingen in der Kutsche unterwegs.

Das neue Buch gibt einen tieferen Einblick in die Widrigkeiten und Umstände dieser Reise. "Als allein stehende Frau so einen Neuanfang zu wagen, war auch total untypisch für diese Zeit", sagt Gudrun Perrey.

In Heidelberg eröffnet sie wieder ein Pensionat und wird auch zu einem geselligen Zentrum. Für die männlichen Schüler engagiert sie ein Hauslehrer, den Physiker Benzenberg, und da wird es pikant: Er lässt sich in Affären mit Schülerinnen ein und deutet auch eine Beziehung mit Rudolphi an, was

diese jedoch abstreitet.

Caroline Rudolphi hat die ihr anvertrauten Kinder wie eigene aufgezogen und immer dafür gesorgt, dass auch die Mädchen Kenntnisse in Naturwissenschaften erlangten, für die damalige Zeit ungewöhnlich. Sie sprach sich, teils anonym in ihren Artikeln, für eine breite Bildung der Mädchen auch in Sprachen und Astronomie aus und setzte sich dafür ein, dass Bildung nicht nur Begüterten zugute kommt, ein immer noch ganz aktuelles Thema. Oft ließ sie ein bis zwei ärmere Mädchen "mitlaufen", die sie nebenbei als Gouvernante ausbildete.

"Sie ging ihren eigenen Weg, war nie verheiratet, bestritt ihren Unterhalt selbst und führte ein offenes Haus, in dem Klopstock, Matthias Claudius und andere Größen der Zeit ein- und ausgingen", so Gudrun Perrey.